



Gemeindebrief

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Oberferrieden
mit den Ortsteilen Ezelsdorf, Lindelburg, Oberferrieden, Pfeifferhütte, Unterferrieden

„Vater und Mutter ehren“ Alter und Pflege aus christlicher Sicht



Inhalt

Eine Krone der Ehre

Besuch bei Gisela Müller und Pflegerin Jolanta

Konfirmation 2014

„Der alte König in seinem Exil“

Weltgebetstag „Ägypten“

Liebe Leserin, lieber Leser!



„...Vater und Mutter ehren“. Das vierte Gebot - ein Appell an das Miteinander der Generationen? Sich nicht nur höchste Wertschätzung entgegenbringen, sondern einander mit Achtung begegnen, einander helfen und für einander sorgen, auch über Familiengrenzen hinweg.

Der evangelische Landesbischof in Bayern, Heinrich Bedford-Strohm, hält eine menschenwürdige Altenpflege für die zentrale Herausforderung der nächsten Jahre. Sie stellt hohe Anforderungen an das gesamte System und das gesellschaftliche Miteinander.

Die Gründe für eine Pflegebedürftigkeit sind vielfältig, die Formen der Pflege auch. Blicken Sie mit uns hinter die Kulissen der Zentralen Diakoniestation Altdorf und erfahren Sie, vor welchen Herausforderungen eine qualifizierte Pflege steht.

Den Wunsch, trotz Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich in seiner gewohnten Um-

gebung leben zu dürfen, haben viele Menschen. Einen Eindruck über den Alltag in einem Pflegehaushalt und darüber, wie es der Gepflegten und ihrer Pflegerin mit dieser Situation geht, erhalten Sie ebenfalls auf den nächsten Seiten.

Dieser Gemeindebrief wirft auch einen kurzen Blick zurück auf die vergangene Adventszeit, auf die Wanderung von Unterferrieden nach Oberferrieden, die zum dreizehnten Mal stattfand, und den lebendigen Adventskalender, der immerhin schon zum dritten Mal mit Hilfe vieler Gemeindeglieder durchgeführt wurde.

Wir werfen aber auch einen Blick nach vorne. Mit Gottes Geboten, dem christlichen Miteinander und vielen anderen Themen haben sich auch unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden im letzten Jahr auseinandergesetzt. Den Abschluss dieser Zeit bildet ihre Konfirmation am 13. April in der Marienkirche Unterferrieden und am 27. April und 4. Mai in der Marienkirche Oberferrieden.

Es grüßt Sie herzlich

Uta Hilbert

Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Oberferrieden

Herausgeber:

Evang.-Luth. Pfarramt Oberferrieden
Nürnberger Str. 47, 90559 Burgthann
Pfarramtsführung: Pfr. Volker Dörrich

Redaktion:

Volker Dörrich (dö), Angela Hager (ah),
Ernst Klier (EK), Uta Hilbert (uh)

Fotos:

Titelbild (Mitte): © uschi dreiucker_pixelio.de

Titelbild (Seite): © Helene Souza_pixelio.de

sonstige Fotos: Pfarramt

Layout: Thomas Dörrich

Herstellung:

Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Erscheinungsweise / Auflage
zweimonatlich / 2000 Stück

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Freitag, 7. März 2014

„Eine Krone der Ehre“: Biblische Aspekte zu Alter und Pflege

„Graue Haare sind eine Krone der Ehre“ – so heißt es im Buch der Sprüche. Tatsächlich aber befürchten viele Menschen genau das Gegenteil: Dass mit den grauen Haaren nicht Ehre, sondern vielmehr entwürdigende Lebensumstände einhergehen. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, des Fachkräftemangels und der Defizite im Pflegebereich haben viele Menschen Angst davor, einmal selbst zu den Pflegebedürftigen zu zählen. Die steigende Lebenserwartung macht eine solche Situation allerdings für den Einzelnen zunehmend wahrscheinlich.

Was können nun Christen zur Diskussion um Pflege und Wert des Alters beitragen? Der Blick in die Bibel zeigt: Konkrete Ratschläge kann uns die Schrift hier nicht geben; dazu ist der Graben von Zeit und Lebensumständen zwischen ihrer Entstehungszeit und dem 21. Jahrhundert zu tief. Aber die Bibel kann, wie in so vielen Fragen, etwas sehr Grundlegendes: Sie kann Orientierung geben für unsere Sicht des Alters und für unseren Umgang mit körperlichem und geistigem Verfall.

Interessant ist hier zunächst: Das Alter wird in der Bibel nicht an sich negativ gesehen oder gar gegenüber der Jugend abgewertet; die Aussagen der Schrift sind hier sehr differenziert. Die Mühen und Plagen, die mit den Jahren kommen, werden klar benannt: Etwa vom Prediger, der zur Freude an der Jugend aufruft, ehe die „bösen Tagen kommen und die Jahre sich nahen, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht“.

Auf der anderen Seite sind hochbetagte Menschen gerade im Alten Testament von besonderer Bedeutung: Auch im sprichwörtlich biblischen Alter hat Gott Pläne mit ihnen – man denke an Abraham und Sara. Und die, die alt, einsam oder schwach sind, werden geehrt und

nicht einfach fallengelassen: Hier ist die Geschichte von Rut, die sich um ihre Schwiegermutter Noomi sorgt, ein schönes Beispiel. Alte Menschen in der Bibel, Pflegebedürftige: Ihnen gebührt Achtung und Respekt, denn eines ist unumstritten: Sie alle verkörpern Gottes Ebenbildlichkeit – das Baby wie der Greis, der Denker wie der Demente, der Arzt wie der Kranke. Wir sind alle eins in Christus. Unsere Würde ist uns von Gott zugesprochen (Gen 1,27), keiner kann sie uns nehmen, auch wenn wir bettlägerig sind, angewiesen auf die Hilfe anderer, auch wenn wir um unser nahes Ende wissen.

Mit genau diesen Grundsätzen – der Würde des Menschen, der Achtung jedes Lebens – geht die evangelische Kirche zurzeit das Thema Pflege an. „Pflege braucht Pflege!“ heißt etwa die Kundgebung, die die Synode unserer Landeskirche veröffentlicht hat und mit der sie für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Altenpflege wirbt. Überschrieben ist ihre Verlautbarung mit dem vierten Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren.

Solche kirchlichen Stellungnahmen sind meines Erachtens bei diesem Thema dringend nötig. Wenn ich die öffentliche Diskussion verfolge, fällt mir auf: Es gibt, gerade im Blick auf die Sterbehilfedebatte eine gefährliche Tendenz, Leben, sobald es auf die Hilfe anderer angewiesen ist, als nicht mehr lebenswert zu bezeichnen.

links @ rechts

www.diakonie-bayern.de

www.zds-altldorf.de

www.diakonisches-werk-ahn.de

Das Thema ist zu groß, zu differenziert, um es hier mit wenigen Sätzen zu behandeln. Ich möchte nur an einen Impuls erinnern, den die Bibel in den unterschiedlichsten Variationen gibt: Keiner lebt und stirbt allein, jeder ist angewiesen – auf die Gnade Gottes und auf die Gemeinschaft mit anderen. Der eine

ist es nach außen hin mehr, der andere weniger – insgesamt aber stehen wir alle auf derselben Stufe vor Gott. Und wir sind es wert, dass wir uns auch in diesem Sinn wahrnehmen und behandeln.

ah

Interview mit Peter Fischer, Geschäftsführer der Zentralen Diakoniestation im Dekanat Altdorf



Gibt es einen Pflegenotstand, Herr Fischer?

Ja, den gibt es und auch im Nürnberger Land zeichnet er sich schon ab. Es ist schwierig, Pflegekräfte auf dem Arbeitsmarkt zu finden.

Worin liegt dieser Mangel begründet?

Das Image der Altenpflege könnte deutlich besser sein, das liegt aber nicht so sehr an der Bezahlung. Bei der Diakonie wird nach Tarif bezahlt und der ist in Ordnung. Das schlechte Image hängt vielmehr damit zusammen, dass viele unterschätzen, was man für diesen Beruf können muss. Prinzipiell braucht man dafür wirklich viel Idealismus. Denn die Arbeit ist in der Öffentlichkeit viel zu wenig anerkannt und wird auch zu wenig wertgeschätzt. Ein ganz anderer Punkt ist aber auch noch, dass alte Menschen auf den Tod hin gepflegt werden. Erfolgserlebnisse wie zum Beispiel, dass ein Patient wieder gesund wird, sind selten.

Bekommen in unserer Region alle einen Platz im Pflegeheim, die ihn brauchen?

Die Situation im südlichen Landkreis ist entspannt, es gibt teilweise sogar Überkapazitäten. Allerdings sind manche Häuser etwas in die Jahre gekommen und entsprechen nicht mehr heutigen Ansprüchen.

Mit welchen Problemen haben Pflegedienste zu kämpfen?

Manche Dienste und Einrichtungen sind in finanziellen Schwierigkeiten, müssen die Gehälter absenken oder konnten kein Weihnachtsgeld auszahlen. Manche gehen auch in die Insolvenz. Für die *Zentrale Diakoniestation* ist das Gott sei Dank zurzeit kein Thema. Wir haben mehr mit dem Problem zu kämpfen, gute Pflegekräfte anzuwerben. Der Markt ist heiß umkämpft. Und gute und belastbare Führungskräfte zu finden, ist äußerst schwierig.

Woran liegt es, dass die Zentrale Diakoniestation finanziell ganz gut dasteht?

Wir haben sehr engagierte Schwestern und eine sehr schlanke Verwaltung. Außerdem sind wir in unserem Angebot breit aufgestellt. Da gibt es manche Synergieeffekte, die andere Pflegedienste nicht nutzen können.

Immer mehr alte Menschen haben Betreuungspersonen aus osteuropäischen Ländern. Wie sehen Sie das?

Für viele Familien kann das eine Lösung sein. Eine Rundumbetreuung wäre von der *Zentralen Diakoniestation* nicht leistbar. Ich sehe das Problem aber darin, dass Frauen aus Osteuropa dafür ihre Familien lange allein lassen müssen. Ich frage mich auch, wie das Arbeitszeitgesetz eingehalten werden kann, wenn jemand rund um die Uhr für einen Pflegebedürftigen da zu sein hat. Und wie wird es einmal sein, wenn diese Personen selbst alt und pflegebedürftig sind? Die Sozialabgaben werden meist nach den Maßstäben der Heimatländern bezahlt und sind entsprechend niedrig. Man muss sehr genau aufpassen, dass solche Dienstleistungen am Ende nicht auf Kosten der Pflegekräfte gehen.

Mit welchen Gefühlen sehen Sie in die Zukunft?

Was die *Zentrale Diakoniestation* betrifft bin ich einigermaßen optimistisch, wenn ich an die nächsten Jahre denke. Aber die Gesamtsituation in der Pflege wird zweifellos immer schwieriger. Die Anzahl der alten Menschen wächst, die der Pflegenden nimmt hingegen eher ab. Diese Kluft wird schwer zu überbrücken sein, wird aber leider von Seiten der Politik seit Jahren negiert.

Herr Fischer, vielen Dank für das informative Gespräch und Gottes Segen für die Zentrale Diakoniestation!

dö

Besuch bei Gisela Müller und ihrer polnischen Hauspflegerin Jolanta



Jolanta arbeitet seit 12 Jahren als polnische Hauspflegerin in Deutschland. Die Familie wohnt nicht weit von Görlitz in Polen. Ihre beiden Eltern leben noch, ein Sohn wohnt

noch zuhause, zwei Töchter sind schon aus dem Haus. Das Leben in Polen ist teuer, die Löhne sind niedrig und die Arbeitslosigkeit ist groß. Um ihre kranken Eltern zu unterstützen und den Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen, kam sie vor zwölf Jahren durch die Vermittlung eines privaten Pflegedienstes das erste Mal nach Deutschland.

Nach einer Ausbildung in einer polnischen Steuerkanzlei hatte sie sich entschlossen, eine Pflegeausbildung zu machen. „Das ist meine Berufung“ – sagt Jolanta. Und man sieht es ihr an, dass ihr die Arbeit Freude macht, auch wenn sie oft lange Zeit von zu Hause weg ist.

Nach einem Vierteljahr – so schreibt es das Gesetz vor – muss sie wieder zurück nach Polen. Mehr als 6 Monate im Jahr darf sie eigentlich nicht arbeiten – 24 Stunden pro Tag und 7 Tage pro Woche und bei geringer Bezahlung, denn die Vermittlungsgesellschaft will auch ihren Anteil haben.

Der Dienst ist nicht leicht. „Was meinen Sie, wie ich manchmal von den Patienten und von Angehörigen behandelt wurde – fast wie eine Sklavin! Ich durfte manchmal gar nicht anrufen, wurde nur herumkommandiert und musste mir die schlimmsten Beleidigungen anhören! Dabei will ich doch meine Arbeit gut machen!“ Trotzdem fällt es ihr schwer, immer wieder gehen zu müssen. Dann fließen auch Tränen.

Bei Gisela Müller ist Jolanta jetzt schon seit Juli 2012 – und beide kommen gut miteinander aus. Jolanta: „Wir passen gut zusammen, da fallen keine bösen oder lauten Worte. Wenn die Menschen ruhig und zufrieden sind, dann geht es mir auch gut.“

Gisela Müller ist froh, dass sich ihr Sohn vor vier Jahren um ausländische Pflegerinnen

bemüht hatte. Anfangs war die Umstellung groß. Einige konnten kaum Deutsch und die Verständigung war schwierig. Aber Frau Müller ist von klein auf den Umgang mit Ausländern gewöhnt. „Jeder Mensch hat ein Recht auf Respekt und Achtung – egal woher er kommt“, das ist ihre Haltung. So konnte sie auch über manche Missverständnisse und Missgeschicke ihrer Pflegerinnen zuerst einmal herzlich lachen.

Frau Müller ist froh, dass Jolanta jetzt bei ihr ist. Beide Kinder sind weit weg und können nur gelegentlich vorbeikommen. Jolanta sieht das kritisch: „Dass der Zusammenhalt in der Familie oft nicht so groß ist wie bei uns, dass Kinder keine Zeit haben für die Eltern und es auch in den Familien oft so hektisch zugeht, daran kann ich mich nicht so recht gewöhnen. Es ist schade, dass man sich in Deutschland oft so wenig Zeit füreinander nimmt.“

Manchmal kommt aber auch die Zeit, wo die Pflege zu Hause in den eigenen vier Wänden nicht mehr möglich sein ist. Das weiß auch Gisela Müller. Aber daran will sie jetzt noch nicht denken.

EK

Wort der bayerischen Landeskirche zur Altenpflege

Senioren „in Ehren zu halten“, steht im Mittelpunkt einer Verlautbarung zur Altenpflege, welche die Landessynode im Frühjahr 2013 verabschiedet hat. Der beschleunigte demografische Wandel, die anhaltende Unterfinanzierung der Pflege und ein sich zuspitzender Fachkräftemangel seien „eindeutige Alarmzeichen“. Vor diesem Hintergrund stellen die Synodalen klare Forderungen an die Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Pflege. Unter anderem fordern sie Politik und Pflege-

kassen auf, den Pflegeberufen mehr Anerkennung zukommen zu lassen. Darüber hinaus sollten mehr junge Menschen einen Pflegeberuf ergreifen, eine bessere Bezahlung solle die Branche attraktiver machen. Dazu müssten die Beiträge zur Pflegeversicherung um einen weiteren Prozentpunkt angehoben werden.

(Den Wortlaut der Kundgebung können Sie auf der Internetseite der Kirchengemeinde herunterladen.)

Gottesdienste und Feiern

So 2.2. 4. So. nach Epiphania
9.00 OF mit Abendmahl
10.30 Ez

Sa 8.2.
19.00 OF „...weil du es Gott wert bist“
– ein Gottesdienst für Jugendliche und Junggebliebene. Es spielt die Band „copyright by heaven“

So 9.2. letzter So. nach Epiphania
9.00 OF
10.15 UF

So 16.2. Septuagesimä
9.00 OF
10.00 Ez Schäfleinkirche

So 23.2. Sexagesimä TAUFEN
9.00 OF
10.15 UF
11.30 OF Taufe

So 2.3. Estomihi
9.00 OF mit Abendmahl
10.30 Ez

Fr 7.3.
19.30 UF Gottesdienst zum Weltgebetsstag

So 9.3. Invokavit TAUFEN
9.00 OF
11.30 OF Taufe

So 16.3. Reminiszere
9.00 OF
10.30 Ez

So 23.3. Okuli
9.00 OF
10.15 UF

So 30.3. Lätare
14.30 OF Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfarrerin Hager

So 6.4. Judika
9.00 OF
10.30 Ez

weitere Tauftermine
21.4. / 25.5. / 9.6.

Abendgebet für den Frieden
Mittwoch 5.2. um 18 Uhr und 19.2. um 19 Uhr in Oberferrieden

Passionsandacht
5.3. / 12.3. / 19.3. / 26.3. / 2.4. / 9.4. um 18 Uhr in Oberferrieden

Gruppen und Kreise

Mutter-Kind-Gruppen

Ninette Hermes, ☎ 0 91 88 / 74 99 820
Dienstag
von 9.30 - 11 Uhr in Ezelsdorf

Bianca Göhring, ☎ 0 91 83 / 90 37 96
Montag
von 9 Uhr im evang. Gemeindehaus Unter-
ferrieden

Kinder- und Jugendgruppen

Kinderstunde, 4-8 Jahre
Brigitte Pölloth, ☎ 0 91 88 / 30 03 40
Fr, 15.30 - 16.30 Uhr in Ezelsdorf

Mädchenjungschar
Gabi Böck und Petra Kellermann,
☎ 0 91 83 / 44 62
Fr, 17.30 - 19 Uhr in Lindelburg

Bubenjungschar
Volker Schmidt, ☎ 0 91 88 / 29 54
Fr, 18 - 19.15 Uhr in Ezelsdorf

Seniorengruppen

Altentagesstätte Ezelsdorf
Mo, 14.30 - 16.30 Uhr; Di, 14 - 17 Uhr

Seniorenachmittag, 14.30 Uhr
6.2.: Bunter Nachmittag (Gast: Pfarrer
Markus Fiedler)
6.3.: Thema stand bei Redaktionsschluss
noch nicht fest

Seniorentreff Unterferrieden, 14.30 Uhr
20.2.
13.3.: Fahrt nach Markt Erlbach

Frauengruppen

Frauenbibelkreis
jeden 2. und letzten Mittwoch im Monat in
Unterferrieden um 20 Uhr

Ökumenischer Frauentreff Ezelsdorf
Infos bei Frau Tensing, ☎ 0 91 88 / 12 50

Frauentreff „kreuz und quer“
19.2., 20 Uhr Ezelsdorf
„Wasserströme in der Wüste“
„...dass Frieden und Gerechtigkeit fließen
wie Wasserströme in der Wüste...“
Tatsachen, Aufbrüche, Sehnsüchte ...
Ein informativer Abend zum Land des
diesjährigen Weltgebetsstages Ägypten

19.3., 20 Uhr Oberferrieden
„Schau mer mal“
Ein amüsant, nachdenklicher Frauen-
Filmabend mit anschließendem Nach(t)
gespräch

Kontakt: Sigrun Leha-Reichenbach
☎ 0 91 83 / 95 63 27

Gebetskreis

Info bei Frau Bauer ☎ 0 91 83 / 43 99
1. Mi. im Monat, 20 Uhr in Ezelsdorf

Gruppen und Kreise

Musikgruppen

Kirchenchor

Do, 20 Uhr in Oberferrieden

Kinderchor

Di, 16 Uhr in Oberferrieden, Auskunft bei
Thomas Greif, ☎ 0 91 83 / 93 93 666

Posaunenchor

Mo, 20 bis 21.30 Uhr in Oberferrieden

Flötenspiel / Altflöten

Auskunft bei Frau Liebel, ☎ 0 91 83 / 83 54

Jungbläser

Auskunft bei Herrn Saam, ☎ 0 91 83 / 83 47

Orgelspiel

Auskunft bei Frau Bauer, ☎ 0 91 83 / 43 99

Vor 75 Jahren

Die innere Ausstattung der Räume in der in Rohbau errichteten Leichenhalle werden leider durch das mit Weihnachten eintretende Frost- und Schneewetter aufgehalten. So wird nun noch eine geraume Zeit vergehen, bis eine Einweihung erfolgen kann.

Am 1. Weihnachtstage, wie dann auch im Silbestergottesdienst erkante der Posaunenchor Burgthann die Gemeinde mit zwei Liedvorträgen; den Bläsern und ihrem Leiter, welche Schnee und Wege nicht scheuten, gehört der Dank der festlich erhobenen Zuhörer.

Der Tod hat in den letzten Wochen zur Gemeinde eine sehr ernste Sprache geredet. In der Zeit seit Weihnachten hat er 6 Kinder, meist schon etwa 2 Jahre alt dahingerafft.

Auch die Frage eines im Schatten verlaufenen Lebens hat er schnell gelöst: Von Jugend auf war die jetzt 50jährige Marie Schillarth des Gehörs und der Sprache beraubt gewesen. Sonst gesund, hat sie in stiller Emsigkeit in ihrem Hause in Hof und Feld gearbeitet. Am Samstag, den 4. Februar, vormittags fiel sie auf unaufgeklärte Weise durch die Bretterlucke vom Heuboden. Ohne wieder zum Bewusstsein gekommen zu sein, verstarb sie am Sonntag Abend. "Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird..."



Konfirmation in Unterferrieden am 13. April (Gruppe Diakon Klier)

Konfirmation in Oberferrieden am 4. Mai (Gruppe Pfarrer Dörrich)

Konfirmation in Oberferrieden am 27. April (Gruppe Pfarrerin Hager)

Die Freiwillige Feuerwehr Oberferrieden hat die Lorbeerbäumchen der Kirche bei sich überwintern lassen. Dafür herzlichen Dank.

Eine besondere Ehre wurde dem Kinderchor zuteil: Die jungen Sängerinnen und Sänger durften im November beim Festgottesdienst „100 Jahre Landesverband für Evang. Kindergottesdienstarbeit in Bayern“ in der Nürnberger St. Sebalduskirche auftreten. Mit ihren frischen Stimmen, Natürlichkeit und Charme haben die Kinder unter Leitung von Thomas Greif die abendliche Feier bereichert.



In der nächsten Zeit findet kein Kindergottesdienst in Ezelsdorf mehr statt; es waren in den ergangenen Monaten kaum mehr Kinder da. Wir danken den Mädchen und Frauen um Lisa Költch, die sich hier engagiert haben. Es ist ein Zeichen der Zeit, dass familienorientierte Gottesdienste wie Regenbogenkirche und Schäflein-Kirche mehr Zulauf haben. Herzliche Einladung dazu!

Die Kirchengemeinde Postbauer-Heng freut sich, dass die Vakanz zum 1. April zu Ende gehen wird. Zu diesem Zeitpunkt wird Pfarre-

rin Cornelia Dinkel ihren Dienst in der Nachbargemeinde beginnen. Sie ist mit einem Pfarrer verheiratet, der zurzeit die 2. Pfarrstelle Allersberg innehat. Einziehen wird das Ehepaar allerdings erst in den Sommerferien.

Die Landekirchliche Gemeinschaft vollendet in diesen Tagen den Neubau ihres Gemeindehauses. Die Einweihung wird am 23. Februar stattfinden. Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen für die Menschen, die in dem neuen Haus ein- und ausgehen.

Herzliche Einladung zum Wochenende für Väter und Kindergartenkinder vom Fr. 9.5. bis So. 11.5 in Grafenbuch. Es stehen 36 Plätze in Mehrbettzimmern in dem Selbstversorgerhaus zur Verfügung. Es soll ein musikalisches Wochenende mit viel Liedern, Rhythmik, Musik und Instrumenten werden.

Nach fast sieben Jahren in unserer Kirchengemeinde beendet Pfarrerin Dr. Angela Hager Ende März hier ihren Dienst. Sie wird in einem Gottesdienst am Sonntag, 30. März, 14.30 Uhr verabschiedet. Danach ist Pfarrerin Hager vom Dienst freigestellt, um in den kommenden zwei Jahren eine Biographie über den 2008 verstorbenen Altbischof Hermann von Loewenich zu schreiben. Die Verabschiedung am 30. März bedeutet zwar das Dienstende in der Kirchengemeinde, ist aber noch kein endgültiger Abschied aus Oberferrieden: Familie Hager-Arzberger wird noch bis zum Sommer hier wohnen und Pfarrerin Hager den einen oder anderen Dienst ehrenamtlich übernehmen (Regenbogen- und Schäfleinkirche). Zum Abschied von Angela Hager mehr in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs!



„Der alte König in seinem Exil“ von Arno Geiger



„Als ich sechs Jahre alt war, hörte mein Großvater auf, mich zu erkennen. Er wohnte im Nachbarhaus unterhalb unseres Hauses, und weil ich seinen Obstgarten als Abkürzung auf dem Weg zur Schule benutzte, warf er mir gelegentlich ein Scheit Holz hinterher, ich hätte in seinen Feldern nichts verloren. Manchmal jedoch freute ihn mein Anblick (...). Der Großvater starb. Ich vergaß diese Erlebnisse – bis die Krankheit bei meinem Vater losging.“

Mit diesen Worten beginnt Arno Geigers Buch über seinen Vater, August Geiger, der nach der Pensionierung an Alzheimer erkrankt. Es dauert einige Zeit, bis die Angehörigen begreifen, was mit dem Vater passiert. Der Sohn übernimmt einen Teil der Pflege und kehrt in sein Elternhaus zurück.

Arno Geiger hat ein sehr persönliches Buch geschrieben. Lange Zeit hatte er ein eher reserviertes Verhältnis zu seinem Vater, doch durch dessen Alzheimer-Erkrankung beginnt er, sich näher auf ihn einzulassen. Der

Sohn erkennt, wie eine ärmliche Kindheit, die Erfahrung von Krieg, Gefangenschaft und Krankheit den Vater geprägt haben, was ihm die Heimat bedeutet und wie verstörend das Gefühl der Heimatlosigkeit für ihn sein muss, wenn seine gewohnte Welt sich auflösen beginnt. Der Sohn kann sich zunehmend auf die veränderte Welt des Vaters einlassen und findet Möglichkeiten, humorvoll mit ihm umzugehen und ihm seine Würde zu lassen. Angst, Verzweiflung und Schwierigkeiten werden nicht ausgespart, aber der Erzählton bleibt einfühlsam und liebevoll. Bisweilen gibt es sogar komische Episoden.

„Der alte König in seinem Exil“ vermittelt einen lebendigen Eindruck davon, wie ein an Demenz bzw. Alzheimer Erkrankter von Angehörigen wahrgenommen wird. Der Autor beschreibt, wie eine Vater-Sohn-Beziehung durch die Alzheimer-Erkrankung des Vaters eine neue Qualität bekommt. Ein bewegendes und sehr zu empfehlendes Leseerlebnis, das viel vermittelt über den Umgang mit Alter und Krankheit der Eltern.

Friederike Ostermayer

Herzliche Einladung

Am Samstag, den 8. Februar um 19 Uhr findet in der Marienkirche Oberferrieden ein moderner Gottesdienst für Jung und Alt mit der Band *copyright to heaven* statt. Inhaltlich vorbereitet und durchgeführt wird er von einigen Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Diakon Klier. Thema des Gottesdienstes wird sein: „...weil du es Gott wert bist.“ Im Anschluss ist das Checkpoint im Gemeindehaus geöffnet. Herzliche Einladung an alle Konfirmanden, Jugendliche, junge Erwachsene und junggebliebene jeden Alters.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“ – das evangelische Forum lädt zu einem Gesprächskonzert über das Lied von Dietrich Bonhoeffer ein. Pfarrerin Barbara Overmann wird die Entstehung und Entwicklungsgeschichte aufzeigen und Dekanatskantorin Almut Beyschlag die verschiedenen Vertonungen vorstellen. Sonntag, 23. März 2014, 17 Uhr in der Laurentiuskirche in Altdorf. Eintritt frei, Spende willkommen.

Weltgebetstag 2014:
„Wasserströme in der Wüste“

Gottesdienst zum Weltgebetstag
Freitag, 7. März 2014, um 19.30 Uhr
in der Marienkirche Unterferrieden
anschließend gemütliches Zusammensein

Infoabend
beim Frauentreff *kreuz und quer*
Haus der Gemeinde Ezelsdorf
am Mittwoch, 19. Februar, um 20 Uhr

„Wasserströme in der Wüste“: Dies ist das Motto des diesjährigen Weltgebetstags, der wieder in über 170 Ländern dieser Erde begangen wird.

Vorbereitet wurde der Weltgebetstag diesmal von Frauen aus Ägypten – sie haben den Gottesdienst mitten in Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche, mitten im „Arabischen Frühling“ verfasst. Ihre Bitten und Visionen sind hochaktuell: Alle Menschen in

Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen wie Wasserströme in der Wüste (Jes 41,18ff.). Wasser ist das Thema des Gottesdienstes: Zum einen ist es eine gefährdete Ressource in Ägypten, einem der wasserärmsten Länder der Erde. Zum anderen dienen Wasserströme als Hoffnungssymbol für Ägyptens Christen, die unter Einschüchterungen und Gewalt radikaler islamistischer Kräfte leiden.

Gemeinsam mit unzähligen Christen auf der Welt werden wir uns der Hoffnung auf Gerechtigkeit am Freitag, 7.3., um 19.30 Uhr im Gottesdienst in der Marienkirche Unterferrieden anschließen; ein ökumenisches Team gestaltet den Gottesdienst und lädt anschließend zu einem gemütlichen Zusammensein ein.

Wer sich vorab ausführlicher mit der Situation in Ägypten beschäftigen möchte, kann dies am Mittwoch, 19. Februar, um 20 Uhr bei einem Infoabend des Frauentreffs *kreuz und quer* im Haus der Gemeinde Ezelsdorf tun.

Rückblick: Gemeinsam auf dem Weg zur Krippe

Wir blicken auf erfüllte Advents- und Weihnachtswochen zurück: Der lebendige Adventskalender hatte wieder regen Zulauf: Privathaushalte, verschiedene Einrichtungen und Vereine haben kreativ und liebevoll zu den abendlichen Zusammenkünften eingeladen. Mittlerweile gehen wir mit dem Adventskalender ins vierte Jahr – es wäre schön, wenn hier auch nach dem Abschied von Pfarrerin Hager eine junge Tradition weiter wachsen könnte.

Zum dreizehnten Mal hat die Adventswanderung stattgefunden; sie war ebenfalls sehr gut besucht und wurde in diesem Jahr von der Konfirmandengruppe von Pfarrer Dörrich vorbereitet. Viele Menschen haben die Gottesdienste in den vergangenen Wochen besucht

und mitgestaltet, sei es musikalisch oder im Rahmen von Anspielen und Textlesungen. Gemeinsam haben wir uns zur Krippe aufgemacht: Dafür soll symbolisch dieses Foto aus dem Weihnachtsgottesdienst der Schäflein-Kirche stehen.



Geburtstage und Kasualien

Keine Veröffentlichung der Geburtstage
und Kasualien im Internet!

Geburtstagskaffee-Termin:

14. Mai um 14.30 Uhr im Gemeindehaus
Oberferrieden.

Falls Sie ihren Geburtstag im nächsten Gemein-
debrief nicht veröffentlichen lassen
möchten, melden Sie dies bitte bis spätestens
7. März im Pfarramt.

Bitte beachten: Veröffentlicht sind nur die 70.,
75., 80. Geburtstage und alle darüber.

OF = Oberferrieden

Ez = Ezelsdorf

UF = Unterferrieden

Li = Lindelburg

PfH = Pfeifferhütte

Gesegnet sei jeder Tag, der dir bleibt,
und jeder Sonnenstrahl, der dir scheint.

Gesegnet sei jeder Mensch, der dir begegnet,
und jedes Kind, das dir lächelt.

Gesegnet sei jedes Wort, das dich erreicht,
und jede Hand, die dich berührt.

Aus Postbauer-Heng und der Nachbarschaft

Keine Veröffentlichung der
und Kasualien im Inter

Landeskirchliche Gemeinschaft

Ezelsdorf: 11. + 25. Februar / 11. + 25. März,
20 Uhr
Info: ☎ 0 91 88 / 34 61

Unterferrieden: 3. + 17. Februar / 3. + 31.
März, 20 Uhr
Info: ☎ 0 91 83 / 87 15

Lindelburg: 6. Februar / 6. März, 20 Uhr
Info: ☎ 0 91 83 / 44 62

Zahlenrätsel für Kinder

2			1
	4	3	
	2	1	
3			4

3			1
4			2
	3	1	
	4	2	

Die Zahlen 1 bis 4 dürfen in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem doppelt umrandeten Block nur einmal vorkommen!



Für ein Leben in Würde – auch im Alter

Alle hilfs- und pflegebedürftigen älteren Menschen unseres Landes gut zu versorgen, ist ohne professionell organisierte Pflege nicht machbar. Die Diakonie unterhält unterschiedlichste Einrichtungen und Angebote für die Pflege alter Menschen – stationäre Einrichtungen ebenso wie ambulante Pflegedienste, aber auch teilstationäre Angebote.

Im Mittelpunkt der diakonischen Angebote für alte Menschen und ihre Angehörigen steht dabei stets die Würde des Menschen. In den diakonischen Einrichtungen pflegen wir Menschen ganzheitlich und in Achtung ihrer Persönlichkeit.

Für diese Angebote und die vielfältigen Leistungen diakonischer Arbeit bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der Frühjahrsammlung vom 31. März bis 06. April 2014 um Ihre Unterstützung. Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

So erreichen Sie uns:

Evang.-Luth. Pfarramt Oberferrieden

Nürnberg Str. 47, 90559 Burgthann
☎ 0 91 83 / 83 61 📠 0 91 83 / 83 12
im Notfall: ☎ 01 51 / 201 22 33 9
✉ pfarramt@oberferrieden-evangelisch.de
Internet: <http://oberferrieden-evangelisch.de>
Bürozeiten: Mo-Fr 9 - 12 Uhr und Di 18 - 20 Uhr
Sekretärin: Christa Kittel

Pfarrer Volker Dörrich

Nürnberg Str. 47, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 83 61
✉ doerrich@oberferrieden-evangelisch.de

Diakon Ernst Klier

Nürnberg Str. 45, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 78 66
✉ klier@oberferrieden-evangelisch.de

PfarrerIn z. A. Dr. Angela Hager

Ringstr 63, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 23 78 03
✉ hager@oberferrieden-evangelisch.de

Diakoniestation

Nürnberg Str. 60, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 17 89
Sprechstunde nach telefon. Anmeldung:
Di 12 - 13.30 Uhr

Kindergärten

Die Ezelmäuse (mit Krippe)
Martin-Luther-Platz 1, 90559 Ezelsdorf
☎ 0 91 88 / 8 61
✉ ezelmaeuse@oberferrieden-evangelisch.de

Pfiffikus (integrativer Kindergarten)
Ringstr. 48, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 36 23
✉ pfiffikus@oberferrieden-evangelisch.de

Kleine Strolche (mit Krippe und Schulkindbetreuung)
Endleinstr. 23, 90559 Unterferrieden
☎ 0 91 83 / 2 48
✉ kleinestrolche@oberferrieden-evangelisch.de

Bücherei im Gemeindehaus Oberferrieden

☎ 0 91 83 / 90 22 65 (zu den Öffnungszeiten!)
Mittwoch 17 - 18.30 Uhr, Samstag 16 - 17.30 Uhr

Nachbarschaftshilfe

☎ 0 91 88 / 90 51 50
kostenlose und unbürokratische Hilfe für
jedermann – Ansprechpartner im Alltag

Spendenkonto Pfarramt Oberferrieden

Raiffeisenbank Oberferrieden	Sparkasse Oberferrieden
Konto-Nr.: 2054	Konto-Nr.: 380 306 050
BLZ 760 695 64	BLZ 760 501 01